

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 18

Rubrik: Letzte Meldungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BÖRSE

Die Ängstlichen gebissen.
Den Klugen auf das Haupt.
Die Armen ausgeraubt.
Gewissenhaft stirbt das Gewissen.

Die Hoffnungsträger ohne.
Die Seelenfänger mit.
Der Schnitter macht den Schnitt.
Stirb du, dass sich mein Leben lohne.

Die Gegenwart ist schon verkauft.
Die Zukunft längst verpfändet.
Vergangenheit beendet.
Der Mensch, ein Tier, das mit sich rauft.

Peter Maiwald

Letzte Meldungen

Drei Wochen im Zürcher Untergrund

Arbeiter des Stadt-Zürcher Tiefbauamtes haben vergangene Woche zwei Männer aus dem weitverzweigten Abwassersystem der Limmatstadt geborgen. Die beiden Männer im Alter von 83 und 79 Jahren hatten sich verirrt und während drei Wochen versucht, einen Ausgang aus dem Labyrinth zu finden. Schliesslich wurden sie bei Reparaturarbeiten entdeckt. Sie seien durch das wochenlange Herumirren stark geschwächt und offensichtlich erheblich verwirrt worden. So hätten die beiden alten Männer beim Anblick der Arbeiter kreischend zu fliehen versucht und – offenbar in Panik – begonnen, ihre Ausweise, einen Plan des Kanalsystems von Luzern und andere Papiere zu essen und zu schlucken. Wie die beiden in den Zürcher Untergrund geraten sind und was sie dort gesucht haben, ist noch nicht klar. Sie seien noch nicht vernehmungsfähig, teilt die Zürcher Stadtpolizei mit. Zurzeit befinden sie sich zur Beobachtung im Kantonsspital.

Männer ohne Gedächtnis

Die beiden alten Herren, die letzten Freitag im Zürcher Abwassersystem gefunden worden sind, haben anscheinend das Gedächtnis verloren. Sie können über ihre Herkunft und ihre Namen keinerlei Angaben machen. Sie wurden zur Beobachtung in die Psychiatrische Uniklinik überführt. Die Po-



GRRRR

RO

EIN KONTRAGRESSIVER

lizei tappt über ihre Identität noch vollkommen im dunkeln. Es könne sich aber bei ihnen nicht blos um «zwei harmlose Greise handeln, die in geistiger Umnachtung nicht mehr in ihr Altersheim zurückgefunden haben», meint ein Mitarbeiter der Kriminalpolizei. Das Gepäck der beiden sei «äusserst ungewöhnlich»: Nebst einem (zum Teil zerstörten) Plan des Luzerner Kanalisationssystems, trugen die «Findlinge» einen funktionierenden Zeitzünder, je zwei Handgranaten aus Schweizer Armeeständen und Schweizer Armeepistolen mit sich, die sie allerdings mit unpassender Munition zu laden versucht hätten. Ausserdem fand die Polizei auch noch einen Zürcher Stadtplan, auf dem die Lage des Russischen und Türkischen Konsulats eingetragen sei, sowie Aufzeichnungen über drei Männer. Zwei davon seien Mitglieder des russischen diplomatischen Korps. Bei jenen Aufzeichnungen handle es sich offenbar um Über-

wachungsprotokolle, wie sie etwa bei der Polizei oder den Geheimdiensten angefertigt würden.

Greise entführt

Wie kurz vor Redaktionsschluss bekannt wurde, sind die beiden Greise aus der Psychiatrischen Uniklinik entführt worden. Vier als Psychiatrieschwestern verkleidete Männer hätten sich letzten Samstag Zugang zu ihnen verschafft. Unter dem Vorwand, sie zum «psychiatrischen Verhör» bringen zu müssen, hätten sie die beiden in einen silbergrauen Mercedes verfrachtet und seien davongebraust, heisst es in einer Polizeimeldung.

Die Zürcher Stadtpolizei hat inzwischen 18 silbergraue Mercedes sichergestellt, die von den Entführten stehen gelassen wurden. «Sie haben beinahe an jeder Strassenecke den Wagen gewechselt, um die Verfolgung zu erschweren», schildert ein sichtlich irri-

tierter Stadtpolizist, der darüber rätselt, warum die Entführer nicht Autos unterschiedlicher Marken und Farben verwendet haben. Bei der Zürcher Stadtpolizei ist untermessen ein alterer Telefonanruf eingegangen. Der Anrufer habe einem «Herrn Regli» mittei-

len wollen, alles habe geklappt, und die beiden «Kanalratten» seien in Sicherheit. Als der Anrufer bemerkt habe, dass er falsch verbunden war, habe er aufgehängt. Die Polizei vermutet, dass der Anrufer mit der Entführung in einem Zusammenhang stehen könnte.

VORSCHAU

Sind unsere Polizisten Rambos? Und wird bei der Polizei tatsächlich Gewalt angewendet? In unserer nächsten Ausgabe geht KLICK dieser Frage nach. Nicht tendenziös, sondern sachlich. In einem Interview erhalten Polizeifunktionäre Gelegenheit, den Sachverhalt aus ihrer Perspektive darzustellen. Erschreckend, wie hart der Polizistenalltag ist! Lesen Sie, was es auf sich hat mit den Anschuldigungen von Amnesty International. Den nächsten Nebelspalter erhalten Sie am Kiosk, in Basel und Zürich im Strassenverkauf (Bahnhof) oder im Abonnement: Telefon 071-414341 oder Telefax 071-414313.